

**GALERIE HOFMATT SARNEN**  
**RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN**

**06.06. - 05.07.2026**

**WADA JOSSEN • SILVIA HESS JOSSEN**



**LAUDATIO**  
**«FUNDSTÜCKE»**

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Liebe Gäste

Tauchen wir doch gemeinsam ein in diese spezielle Ausstellung!

Silvia Hess und Wada Jossen leben und arbeiten schon über 40 Jahre miteinander, sie teilen sich nicht nur Lebensraum, Familie und Atelier, sondern auch einen ganz besonderen Blick auf die Welt. Die Inspiration für ihr Schaffen finden sie im alltäglichen Leben und in ihrer nahen Umgebung.

Ihre Ateliers befinden sich unter demselben Dach, doch ist da keine Verbindungstüre, vielmehr müssen sie sich jeweils nach draussen begeben, wenn sie den andern in seinem Atelier aufsuchen möchten. So haben beide trotz der Nähe ihren eigenen Arbeitsort, ihre persönliche Nische. Spannend ist es, wie geordnet und sortiert all die Fundstücke, die Bildtafeln, Werkzeuge und Farben in den Ateliers beider versammelt sind. So viele Dinge, so schön arrangiert, als wären beide Räume in sich schon künstlerisch gestaltete Oasen.

**Silvia Hess** absolvierte eine Lehre zur Schriftsetzerin. Danach interessierte sie sich besonders für Stein- und Kupferdruck, machte dazu mehrere Stages in Ateliers in Paris. Es folgte auch eine Ausbildung zur Farbgestalterin am Bau. Ihre Leidenschaft ist und war der Steindruck, die **Lithographie**. Im Zentrum stehen dabei handwerkliche Prozesse, das Erfahren von sinnlicher Qualität von Materialien und Haptik. Ihre Werke beinhalten Alltägliches, Erinnerungen und Momente persönlichen Erlebens. Steindruck ist eine überaus anstrengende Arbeit, welche Silvia aufgeben musste.

Und so finden sich nun Fundstücke, die aus ihrem reichen Bildarchiv stammen, Fragmente, unfertige Drucke usw., welche sie nun mit Farbstiften und Ölkreide verändert, erweitert und übermalt. Ursprüngliche Geschichten sind also neu geschrieben worden. Und Farben, Licht und Schatten, Farbnuancen, feine Abstimmungen – all dies zeichnet Silvias' Werke aus. Sie stellte übrigens bereits 2013 hier in der Galerie Hofmatt aus.

**Wada Jossen** wurde in der elterlichen Gärtnerei gross und arbeitete zwei Jahrzehnte im Gärtnerberuf. Parallel dazu entwickelte er seine künstlerische Ausdruckskraft sowohl in der Fotografie als auch in der Malerei, zu Beginn autodidaktisch, dann fundiert in der Ausbildung zum Werklehrer. Das Pflegen, «Wachsen lassen» und Gestalten wurden für ihn zum pädagogischen Prinzip als engagierter Werklehrer. Eine tiefe Beobachtungsgabe, die Liebe zur Natur und den Menschen, handwerkliches Geschick und ein kreatives Augenzwinkern (so sagt Silvia) zeichnen seine Werke aus – und wohl auch eine leise Sammelleidenschaft.

Silvia meint weiter zu Wadas Schaffen: «Die Fundstücke aus Natur und Garten zeigen unerwartete Symbiosen mit überraschenden Zutaten. Es entstehen anmutige und manchmal witzige, meist kleine Kunstwerke.»

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Während Silvia aus ihrem Fundus bildnerische Fundstücke weitergestaltet, entdeckt Wada im Garten und auf Wanderungen im Wald interessante Objekte, welche ihn ansprechen, er dann in kleine Szenerien umgestaltet, spielerisch kombiniert. So faszinieren ihn etwa die sogenannten «Baumperlen», kleine hölzerne Auswüchse an Ästen und Baumstämmen - eigentlich sind das «ausgestülpte» Störungen des Holzes.

All die **Trouvaillen** beginnen, Geschichten zu erzählen.

Sowohl Silvia als auch Wada entdecken in ihren **Fundstücken** – des objets trouvés – faszinierende und ästhetische Eigenschaften, welche sie einerseits in Kunstwerke verwandeln oder sich von ihnen inspirieren lassen. Vieles liegt darin: Finden, Sammeln, Sortieren, Arrangieren, Verändern – eine andere Struktur geben, neue Sinnhaftigkeiten entstehen lassen....

Silvia Hess und Wada Jossen sind sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, welche sich aber durchaus sehr ergänzen. Wada, der verspielte, manchmal philosophische Geschichtenerzähler, Silvia, die besonnene, eher zurückhaltende Ästhetin.

Hier im **Galerieraum** finden wir uns wieder in einer poetisch anmutenden «Gwunderstube». Hier treffen die verspielten Objekte aus dem Sammelsurium von Wada und die oft floralen, mit Farbstiften überarbeiteten Druckfragmente von Silvia in geradezu harmonischer und doch gegensätzlicher Weise aufeinander.

*«So der so / Bruder Klaus / es spaltet / alter Knochen / ein zweites Leben / goldene Hochzeit / A-Horn / U-Boot Modell / Carfahrt ins Blaue / zwischenlanden / aus dem Häuschen rappende Schnecke / am Meer / Rütli (mit den 3 alten Knochen) / Gruss an Barbie / Prinzessin» und und und ...* das sind alles Titel für die kleinen Objekte von Wada. Titel sind für ihn ein Teil des Kunstwerkes, es geht ihm um Wahrnehmung und Transformation. Silvias Werke dagegen haben keine Titel.

Wir können stöbern, sinnieren, die manchmal seltsamen Gebilde von Wada bestaunen, interpretieren, wir können schmunzeln... - und unsere Augen mögen sich in den ruhigeren Farben der Bilder von Silvia etwas erholen. Die Gedankengänge von Wada sind speziell, er sammelt Dinge, setzt sie in einen neuen Zusammenhang. Dazu ein Beispiel: Links neben der Türe fliegen ganz kleine schwarze Vögel auf. Das sind ursprünglich innere Teile von Baumnüssen – eigentlich die Verbindungsteile der beiden Nusshälften. Krähen lassen jeweils Nüsse auf den Asphalt fallen, damit sie sich öffnen. Die Krähen haben die Nüsse geöffnet, Wada hat die Teilchen gefunden und als kleine Krähen fliegen sie weiter.

Wada philosophiert: «Alles hat seine Geschichte, alles ist mega wertvoll, man muss es nur sehen. Die Kunst ist die Wahrnehmung. In meinen Arbeiten bewege ich mich irgendwo zwischen Kitsch, Blödsinn und Ernsthaftigkeit. Und ich frage mich immer, wo diese Geschichten noch hinführen.»

# GALERIE HOFMATT SARNEN

So transformiert und kombiniert er Fundstücke wie Tomatenäste, Samen, Baumperlen, Holzabschnitte, Gitarrensaiten usw. zu verspielten, manchmal skurrilen Objekten, gibt ihnen eine andere Geschichte, eine neue Bedeutung. Die Gitarrensaite etwa hat ausgespielt, ausgedient und findet sich plötzlich in ungewohnter Umgebung wieder, die Geschichte der Gitarrensaite geht weiter, verwandelt sich in eine vielleicht «optische Musik».

Silvia ihrerseits äussert sich kaum zu ihren Bildern. Diese sprechen für sich. Sie setzt so ein eindrückliches und kostbares Gegenüber - die Naturthemen bleiben sich gleich.

Im **Panoramazimmer** finden sich zwei grosszügige, blumige Werke von Silvia. Die ursprünglichen Steindrucke auf Leinen überarbeitete sie mit Ölkreide. Die beiden Bilder fügen sich grossartig in die vorhandenen Malereien des Raumes ein. Es ist, als ob sie seit jeher dahin gehören.

Und draussen im **Gang** hängen ebenfalls zwei Werke von Silvia, auch sie sind mit Ölkreide weiterverarbeitete Steindrucke auf Baumwolle.

In ihrer sanften Farbigkeit und einer überraschenden Tiefenwirkung überzeugen diese grösseren Werke von Silvia sehr. Es ist ihr gelungen, die «Vielschichtigkeit», welche bei der Lithographie entsteht, in ihre heutigen Werke zu übernehmen. Sie haben im Gegensatz zu all den spannenden, wertvollen und witzigen Kleinigkeiten von Wada eine geradezu beruhigende Wirkung.

Im Gang befinden sich zudem filigrane, figürliche Drahtgebilde von Wada. Man hat das Gefühl, dass diese gleich ins Nichts entschwinden werden.

Der **Gewölbekeller** schliesslich wirkt wie ein hängender Wald von Lianen. Diese Arbeit ist ein Gemeinschaftswerk der beiden. Und dahinter steckt ein wahrlich komplizierter Prozess. Zum einen schnitt Wada Holz aus dem Boden seines ehemaligen Kinderzimmers und auch aus dem Garten in verschieden lange feine Streifen. Am 28. März fotografierte er draussen 28 verschiedene Farben, welche er dann im Atelier mit Farbpigmenten genau nachmischte. Mit diesen 28 Farben bemalte er dann viele der Holzstreifen.

Und nun kommt Silvia ins Spiel. Sie ist ihrerseits fasziniert von der Schriftstellerin *Erica Engeler*. Aus deren Buch «die Überfahrt» entnahm sie einzelne isolierte Sätze, welche für Silvia bedeutsam sind oder ihr einfach an sich gefallen. Diese Sätze hielt sie dann auf Textstreifen fest.

Schliesslich fügten Silvia und Wada einzelne hölzerne Farbstreifen zu einem Gefüge, einem Farbbündel zusammen, welches dem einzelnen Textstreifen inhaltlich möglichst nahekommt – oder einfacher gesagt: welche Farben gehören zum einzelnen Text. So entsteht eine Art Malerei. Sätze suchen Farben, Farben suchen Sätze.

Hier ein Textbeispiel: *«Wellenkämme, weisse Schaumkronen. Darüber ein Himmel mit allem Drum und Dran.»* Dieser Textstreifen hängt an einem Bündel mit vorwiegend blau, weiss und grau gefärbten

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Holzstreifen. Oder: *«Hauchdünn und in allen Farben flattert ihr Kleid.»* Das Bündel ist dementsprechend sehr farbig kombiniert. Einige der Bündel bleiben unbemalt und ohne Text.

Mit dieser spannenden, gemeinsam entstandenen Arbeit hat der Gewölbekeller eine völlig neue Dimension erhalten. Eine sehr durchdachte und gleichzeitig überaus poetische Installation, welche am Rande von einem ganz kleinen Putenengel leise beobachtet wird. Er fragt sich wohl, was da im Gewölbekeller gerade stattfindet.

Es lohnt sich sehr, die Textstreifen zu lesen, bei den Bündeln zu verweilen, zu sinnieren und sich zu fragen, weshalb genau diese farbigen Holzstreifen zum entsprechenden Text gehören.

In den Nischen des **Kellergangs** hat Wada kleine Inszenierungen gestaltet. Die oft witzigen Szenarien beinhalten wiederum Kleinigkeiten, die eine neue Bedeutung erhalten. Die überfahrene Rosskastanie etwa wird zu einem Schweif eines kleinen Wesens. Zwei Corkie-Hunde debattieren, ob die englische Monarchie wohl noch zeitgemäss ist...und...und...

Dazu meint er ganz abgeklärt: *«Die Ernsthaftigkeit ist oft eher witzig.»*

Wir sind also eingeladen, unsere Umgebung neu und mit wachen Augen wahrzunehmen, Kleinigkeiten Bedeutung geben, sie wertschätzen und ihre Schönheit sehen, ihnen Geschichten zuschreiben und sich immer wieder fragen, wie diese Geschichten wohl weitergehen werden.

Und jetzt höre ich besser auf. Wada hat soo viel erzählt, dass mir ganz «sturm» geworden ist, während Silvia dazu nur leise schmunzelte.

Und... freuen Sie sich einfach an dieser Ausstellung!

Danke!

Pia Bürgi, Galerie Hofmatt, Juni 2026